

# bfz informiert:

Ausgabe: 1 | 2010  
www.bfz.de



## 1 Vorwort

### Weichen früh stellen

„Jugendliche mit Hauptschulabschluss haben weniger Wahlmöglichkeiten und geringere Chancen, eine qualifizierte Berufsausbildung zu erwerben, als diejenigen mit mittlerem oder höherem Bildungsabschluss“, lautet das ernüchternde Fazit einer Untersuchung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB). Umso wichtiger ist es, den betroffenen Teenagern bei ihrer lebensprägenden Entscheidung – der Berufswahl – umfassend zu helfen. Genau das leistet das Projekt „Vertiefte Berufsorientierung“.

Vor dem Schulabgang werden Haupt- und Realschüler an Arbeitsmarktanforderungen herangeführt, sie lernen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten besser kennen und erhalten Unterstützung bei der Berufsorientierung. Abgebrochene Berufsausbildungen, ein Erwerbsle-

ben in einem ungeliebten Beruf, ungenutzte Talente – das muss jungen Menschen erspart bleiben, das soll Arbeitgeber und in der fast zwangsläufigen Konsequenz die Sozialsysteme nicht belasten. Doch die Folgekosten falscher Berufsentscheidungen treten in den Hintergrund, wenn es um persönliche Schicksale geht. Soweit ein erfülltes Berufsleben planbar ist, muss es auch geplant werden.

Ihr

Herbert Loebe  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Berufliche Fortbildungszentren  
der Bayerischen Wirtschaft (bfz)  
gemeinnützige GmbH

## 2 Mobiles Ausbildungscoaching

### Gleitender Übergang

**Der Abgleich eigener Fähigkeiten und Interessen von Haupt- und Förderschülern in den Abgangsklassen mit den tatsächlichen Anforderungen verschiedener Berufe aus den Bereichen Technik, Wirtschaft und Soziales steht im Mittelpunkt des Mobilen Ausbildungscoachings.**

„Was soll ich einmal werden?“, lautet die Kardinalfrage, die sich alle jungen Menschen einmal beantworten müssen. Die Antwort hat für gewöhnlich weit reichende Folgen und muss deshalb wohl begründet sein. In der Praxis gehen Jugendliche häufig alles andere als zielsicher in Richtung Berufsleben. Eine Umfrage der Hochschul-Informations-System GmbH aus dem Jahr 2008 zeigt, dass 37 Prozent der Gymnasiasten ein halbes Jahr vor dem Abitur eingestehen: „Die Möglichkeiten sind schwer überschaubar“, 29 Prozent sagen: „Ich bin mir unklar



Nach der Schule: Welcher Beruf?

über meine Fähigkeiten“ und 15 Prozent klagen: „Es ist schwer, hilfreiche Informationen einzuholen.“ Wie sollen dann um einiges  
*Fortsetzung auf der nächsten Seite*

## Themen

- Vorwort von Herbert Loebe
- 1 Weichen früh stellen**
  - Mobiles Ausbildungscoaching
- 2 Gleitender Übergang**
  - Kommentar von Cornelia Janni-Schmid
- 3 Gesundes Wachstum**
  - EFL-Testung
- 4 Belastbarkeit erkennen**
  - Ältere Arbeitslose
- 5 Film über Alter und Arbeit**
  - Integrationsämter
- 6 Gute Partnerschaft**
  - Verbund IQ
- 7 Aus erster Hand**
  - Technologiezentrum Nürnberg
- 8 Neue Maßstäbe gesetzt**
  - Fachschule Amberg
- 9 Techniker für das Management**
  - Aus der bbw-Unternehmensgruppe:
- 10 Brummifahrer büffeln Theorie**
  - Zehn Jahre  
Autismus-Projekt MAut
  - Noch besser mit  
Branchenlösungen
  - f-bb führt mit Regie

Fortsetzung von der ersten Seite

jüngere Hauptschüler die für sie richtige Richtung bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz einschlagen? Ihnen dabei zu helfen, ist Sinn und Zweck des Mobilen Ausbildungscoachings (MobA), wie es bereits einige bfz-Standorte anbieten. „Allzu oft leiten Klischeevorstellungen die Berufswahl“, stellt Ludwig Weber, stellvertretender bfz-Leiter in Landshut, fest. „Oder – wie es besonders auf dem Land häufig geschieht – Vater gibt die Richtung vor.“

Beim Mobilen Ausbildungscoaching, welches das bfz Landshut seit dem Schuljahr 2007/2008 sehr erfolgreich durchführt, kommen vom bfz beauftragte Ausbilder mit kompletter Ausrüstung in Haupt- und Förderschulen und bringen den Schülern der siebten, achten und neunten Jahrgangsstufen verschiedene Berufsfelder näher. Schon

einige hundert Klassen mit mehreren tausend Schülern lernten so allein durch das bfz Landshut berufliche Anforderungen kennen und konnten mit sozialpädagogischer Unterstützung herausfinden, welches Berufsfeld ihren Fähigkeiten und Neigungen entspricht. Weber: „Zum Ausprobieren bieten wir mindestens fünf Berufsfelder an, welche die Realität des regionalen Lehrstellenmarktes widerspiegeln.“

Im Zentrum stehen die persönlichen Leistungs- und Neigungsprofile der Schüler, die oft stereotype Festlegung auf tradierte, geschlechtsspezifische Berufsbilder soll durchbrochen werden. Für Schulen und Schüler ist MobA kostenlos, es wird von der Regierung und der Arbeitsagentur finanziert. Vergleichbare Programme bieten auch die bfz-Standorte Bamberg, Forchheim, Ingolstadt, Passau, Rosenheim und Traunstein an. ■

## 4 EFL-Testung

### Belastbarkeit erkennen

**Je genauer die berufsbezogene Leistungsbeurteilung eines Rehabilitanden erfolgt, desto besser können Maßnahmen zu seiner Wiedereingliederung ins Erwerbsleben begründet, geplant und durchgeführt werden.**

Subjektive Einschätzungen der eigenen Leistungsfähigkeit durch Rehabilitanden sind nur eingeschränkt aussagekräftig. Um fundiert beurteilen zu können, ob die körperlichen Fähigkeiten wirklich ausreichen, die Anforderungen an die zuletzt ausgeübte Tätigkeit

sicher zu erfüllen, wurde in den USA das Testverfahren „Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit“ (EFL) entwickelt. EFL ist ein wichtiger Baustein an der Schnittstelle medizinischer und beruflicher Rehabilitation sowie sozialmedizinischer Begutachtung. Das bfz Erlangen ist seit 2005 zertifiziertes EFL-Testzentrum. Dank der zunehmenden Nachfrage durch Berufsgenossenschaften, Versicherungen und Unternehmen wird das Angebot zukünftig weiter ausgebaut. Weitere Informationen: Brit Schubert, bfz Erlangen, Telefon: 09131 8954-43 ■

## 5 Ältere Arbeitslose

### Film über Alter und Arbeit

**Das bfz Traunstein nimmt seit 2005 erfolgreich an der Initiative „Perspektive 50plus“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales teil. Seitdem läuft in Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen ein Projekt zur Wiedereingliederung älterer Arbeitsloser. Nun hat das bfz-Team über die Akteure einen Kurzfilm gedreht.**

Was heißt es, in der heutigen Arbeitsgesellschaft zu den Älteren zu gehören, welche Bedeutung hat Arbeit für Menschen über 50, wie kommt jemand mit Arbeitslosigkeit zurecht, der schon mehr als die Hälfte seines Berufslebens hinter sich hat? Solche Fragen wollte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in einem maximal 30-minütigen

Kurzfilm beantwortet sehen. Im Rahmen des Programms „Perspektive 50plus“ wurden kinotaugliche Beiträge gesucht, die sich mit den Themen Alter und Arbeit und den damit



Dank an die Crew: bfz produzierte Film



## 3 Kommentar

### Gesundes Wachstum

**Cornelia Janni-Schmid, Leiterin Produktmanagement Sozial- und Gesundheitswesen, über die zunehmende Bedeutung der Wachstumsbranche „Gesundheitswesen“ und wie die bbw-Unternehmensgruppe auf die damit verbundenen steigenden und neuen Anforderungen antwortet**

Mit dem Wandel der demografischen Struktur, aber auch mit wachsenden Ansprüchen allgemein ist die Gesundheitswirtschaft zur Zukunftsbranche geworden. Bereits 10,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts fließen in das Gesundheitswesen, das 4,4 Millionen Menschen beschäftigt – Zuwachs

jährlich 1,5 Prozent. Für gesundheitliche Belange sensibilisiert, sind die Deutschen zunehmend bereit, in Prävention zu investieren. Das gilt auch für Unternehmen, welche die Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter erhalten wollen. Und der Gesetzgeber setzt die Qualitätsanforderungen im Gesundheitswesen herauf. Die bbw-Unternehmensgruppe wird dem steigenden Weiterbildungsbedarf mit einem umfassenden und laufend aktualisierten Angebot für alle Bereiche und Ebenen gerecht. Eine enge Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren sowie die Zertifizierung der Weiterbildungen sichern deren Qualität auf hohem Niveau. ■

## 6 Integrationsämter

### Gute Partnerschaft

**Erneut erhielt die gfi den Zuschlag, die Kurse für die Integrationsämter durchzuführen.**

Das ZBFS Integrationsamt Bayern hat die gfi für zwei weitere Jahre mit ihren Schulungsveranstaltungen beauftragt. Seit 2001 bietet die gfi für die Integrationsämter Kurse rund um die Beschäftigung behinderter Menschen an. Die jährlich etwa 2.000 Teilnehmer sind Schwerbehindertenvertrauenspersonen, Personal- und Betriebsräte sowie Arbeitgebervertreter. [www.kurse-integrationsamt-bayern.de](http://www.kurse-integrationsamt-bayern.de) ■

## 7 Verbund IQ

### Aus erster Hand

**Auf einem Kolloquium von Verbund IQ berichten Obmann und Co-Autoren über die neue VOB.**

Mittelpunkt des 9. Nürnberger Kolloquiums zur Kanalsanierung am 6. Mai 2010 sind die Neuausgabe der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen und die Ergänzung um Allgemeine Technische Vertragsbedingungen. Sie regeln die Ausschreibungspraxis für die Kanalsanierung. Die Referenten waren an der Entwicklung maßgeblich beteiligt. [www.kanalsanierung-weiterbildung.de](http://www.kanalsanierung-weiterbildung.de) ■

## 9 Fachschule Amberg

### Techniker für das Management

**Eine gute Möglichkeit, sich nach der Erstausbildung und ersten Berufserfahrungen weiter zu qualifizieren, bietet die Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Amberg.**

Wer eine einschlägige Berufsausbildung abgeschlossen hat und über berufliche Praxis verfügt, kann an der Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik des bfz in Amberg eine Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker in der jeweiligen Fachrichtung absolvieren. Der Titel ist europaweit anerkannt. Mit dem Abschluss erwerben die Teilnehmer Creditpoints, die auf die Graduierung zum Bachelor of Science angerechnet werden. Zudem bedeutet eine erfolgreiche Techniker- ausbildung

## 8 Technologiezentrum Nürnberg

### Neue Maßstäbe gesetzt



Modernster Maschinenpark: Training unter Realbedingungen

**Seine extreme Nähe zu den Bedingungen des Arbeitsmarktes zeichnet das modern ausgestattete, neue Technologiezentrum des bfz in Nürnberg aus.**

Mit seinem Ende Oktober vergangenen Jahres eröffneten Technologiezentrum in Nürnberg hat das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V. sein umfassendes Angebot beruflicher Bildung weiter gestärkt. Die hochmodern ausgestattete Einrichtung ist die größte ihrer Art innerhalb der bbw-Unternehmensgruppe. Ihr technisches Niveau ermöglicht es, Bildungsmaßnahmen unter Bedingungen durchzuführen, wie sie in der betrieblichen Praxis der freien Wirtschaft vorzufinden sind. So wurden auf rund 2.000 Quadratmetern CNC-gesteuerte Fräs- und Drehmaschinen

installiert sowie fünf hydraulische und eine vollelektrische Spritzgießmaschine für die Kunststoffverarbeitung. Zudem bietet das neue Technologiezentrum 16 Schulungsprogrammierplätze. Ein Training unter den Realbedingungen technologisch anspruchsvoller Unternehmen erhöht die Chancen der Teilnehmer beträchtlich, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Vertreter der Stadt Nürnberg, Politiker und vor allem Unternehmer zeigten sich anlässlich der Eröffnung beeindruckt von der Leistungsfähigkeit der Schulungsstätte, in der jährlich mehrere hundert Menschen eine hoch qualifizierte und individuelle Weiterbildung erfahren können – stets angepasst an die aktuellen Bedürfnisse des Arbeitsmarktes. ■

in Amberg die Fachhochschulreife und damit die Berechtigung, an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (früher: Fachhochschule) studieren zu dürfen. Schüler können BAföG beantragen, der Freistaat gewährt Schulgeldrückerstattung. Die Resonanz auf das Amberger Weiterbildungsangebot ist ungewöhnlich groß, derzeit werden in 14 Klassen etwa 300 Schüler unterrichtet.

Lehrgänge zum „Technischen Betriebswirt“, zum „Qualitätsbeauftragten“ oder „-manager“ sowie zum „REFA-Fachmann“ komplettieren das Angebot der Amberger Fachschule. Parallel laufen berufsbegleitende Vorbereitungskurse, in denen Interessenten mögliche Defizite in Mathematik, Physik und Chemie

ausgleichen können, um der anspruchsvollen Ausbildung gewachsen zu sein. Diese dauert in Vollzeit zwei Schuljahre (nächster Starttermin: September 2010), berufsbegleitend vier Schuljahre: Dann gibt es an zwei Tagen abends Unterricht und Samstag Vormittag oder Freitag Nachmittag.

Berufliche Aufstiegsförderung, Sicherung des Arbeitsplatzes, Erhöhung der beruflichen Mobilität und eine Tätigkeit in leitender Position sind die Ausbildungsziele der Technikerschule. Erfahrene Diplomingenieure aus der Wirtschaft und Professoren von der Hochschule Amberg-Weiden sichern die Qualität des fachlichen Unterrichts. [www.schulen.bfz.de](http://www.schulen.bfz.de) ■

## Aus der bbw-Unternehmensgruppe

### Brummfahrer büffeln Theorie

Neuerdings müssen Kraftfahrer im gewerblichen Güterkraftverkehr alle fünf Jahre eine 35-stündige Weiterbildung durchlaufen, um ihren Beruf auch künftig ausüben zu können. Als Kooperationspartner der SVG AWIBa GmbH, eines Tochterunternehmens der Straßenverkehrsgenossenschaft Bayern (SVG) und des Landesverbandes Bayerischer Transport- und Logistikunternehmen (LBT), qualifiziert das bbw seit März 2009 an 41 Standorten in ganz Bayern die Berufskraftfahrer. Die Schulungen bilden einen wichtigen Beitrag zur hohen Qualität des bayerischen

Transportgewerbes. Für dieses Jahr erwartet das bbw etwa 3.500 Teilnehmer. ■



Top-Angebot: Freude über 1.500. Absolventen

### Zehn Jahre Autismus-Projekt MAut

Im Herbst 2009 feierte das Integrationszentrum für Menschen mit Autismus (MAut) der gfi in München sein zehnjähriges Bestehen. Es begann unter Leitung von Barbara Winter als Modellprojekt mit dreieinhalbjähriger Laufzeit, finanziert durch das Bayerische Arbeitsministerium und die Agentur für Arbeit. Derzeit wird MAut von den Arbeitsagenturen, Rentenversicherungsträgern und ARGE n gefördert. Ziele sind nach wie vor die berufliche Orientierung und Integration junger Menschen mit einer Diagnose im Formenkreis Autismus. Maßnahmen wie Berufsvorbereitung, Beglei-

tung der betrieblichen Ausbildung, Training sozialer und kommunikativer Kompetenzen, Information und Beratung von Arbeitgebern oder betreute Wohngruppen gehören zu den Angeboten. „Ein partnerschaftlicher Ansatz in einem konstruktiven Netzwerk ist für uns Verpflichtung bei der beruflichen Integration von Menschen mit Autismus“, erklärte Carsten Buchenau, Leiter der gfi München, anlässlich des Jubiläums-Festaktes. Bernd Becking, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit München, würdigte in seinem Grußwort die Leistungen der gfi und ihrer Partner. ■

### Noch besser mit Branchenlösungen

Heftige konjunkturelle Schwankungen und ein oft tief greifender Strukturwandel der Märkte zwingen Unternehmen zur Umstrukturierung. Das bedeutet in den meisten Fällen auch Personalabbau. Die TRAIN GmbH ist darauf spezialisiert, in intensiver Kooperation mit Unternehmen und den betroffenen Mitarbeitern die Personalanpassung sozialverträglich und im Konsens durchzuführen.

Das Ziel: Reintegration. Zur Umsetzung richtet TRAIN in Zusammenarbeit mit Verbänden Transfergesellschaften ein. Branchenlösungen für die bayerische Metall- und Elektroindustrie (Transfer M+E), die Papierindustrie (TRAIN Transfer BayPapier), die Elektrotechnik- und Elektroindustrie (Transfer ZVEI Bayern) sowie die Chemie- und Kunststoffindustrie werden den Besonderheiten der Wirtschaftszweige gerecht. ■

### f-bb führt mit Regie

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und der Europäische Sozialfonds (ESF) fördern in den kommenden Jahren über die Initiative „weiter bilden“ mit 140 Millionen Euro die Weiterbildung von Beschäftigten. Um Sozialpartner, Unternehmen, Personal- und Betriebsräte zu Fördermöglichkeiten zu beraten und bei der Antragstellung zu unterstützen, wurde eine Regiestelle eingerichtet, an der das f-bb beteiligt ist. Zum Aufgabenspektrum der Regiestelle zählt neben der individuellen Beratung von Antragstellern auch

die Ausrichtung von Workshops, die Förderinteressierten das Einmaleins der Antragstellung näher bringen. Dabei werden Ziele und Prämissen der Initiative sowie Fragen zum Vorgehen und typische Stolpersteine behandelt – von der Projektbeschreibung bis zum detaillierten Arbeitsplan. Ebenfalls zentrales Thema: die Finanzplanung. Zudem erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit, konkrete Fragen in der Gruppe zu beraten. Für 2010 sind acht dieser „Antragworkshops“ geplant. Sie finden alle in Berlin statt. [www.initiative-weiter-bilden.de](http://www.initiative-weiter-bilden.de) ■

## Impressum

### Herausgeber:

Berufliche Fortbildungszentren  
der Bayerischen Wirtschaft (bfz)  
gemeinnützige GmbH  
Infanteriestraße 8  
80797 München  
Tel.: 089 44108200  
Fax: 089 44108-399  
E-Mail: [info@zentrale.bfz.de](mailto:info@zentrale.bfz.de)  
Internet: [www.bfz.de](http://www.bfz.de)

### Verantwortlich:

Herbert Loebe, Dorothee Meiser

### Redaktion:

Derschka Wirtschaftspublizistik  
78343 Gaienhofen

### Gestaltung:

Gudrun Czempiel

### Fotos:

bfz-Fotoarchiv

### Herstellung und Vertrieb:

Berufliche Fortbildungszentren  
der Bayerischen Wirtschaft (bfz)  
gemeinnützige GmbH